

Fragen und Antworten zur Fachstelle Gentechnik und Umwelt

1. Warum veröffentlicht Testbiotech den Förderantrag?

In den vergangenen Wochen wurde in den sozialen Medien und in der Presse die Wissenschaftlichkeit und der Fördergegenstand der Fachstelle Gentechnik und Umwelt (FGU) diskutiert. Testbiotech nimmt dies zum Anlass, den Förderantrag in voller Länge der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Hierdurch kann sich die Öffentlichkeit selbst ein Bild von dem Antrag, den Zielen des Forschungsprojektes und den Kosten machen. Es wurden lediglich zwei Namen von MitarbeiterInnen von Testbiotech zum Schutz personenbezogener Daten geschwärzt.

2. Warum hat Testbiotech das Projekt beantragt?

Die Entwicklung im Bereich Gen- und Biotechnologien ist in den letzten Jahren besonders dynamisch. Dies spiegelt die Vielzahl von wissenschaftlichen Publikationen, Berichten, Positionspapieren, Pressemitteilungen, Blogs und YouTube-Videos wider.

In den Diskurs und die Entscheidung über den Einsatz der Biotechnologie muss die Gesellschaft in geeigneter Art und Weise einbezogen werden. Um eine angemessene Partizipation zu ermöglichen, müssen relevante Informationen aktuell, prospektiv, wissenschaftlich fundiert und möglichst allgemein verständlich aufbereitet werden.

Hierzu will die FGU einen Beitrag erbringen.

3. Was sind die Ziele des Projektes?

Die Fachstelle beobachtet und bewertet systematisch aktuelle wissenschaftliche und regulatorische Entwicklungen. Ihre Analysen sollen prospektiven Charakter haben und besonderes Gewicht auf das Vorsorgeprinzip legen.

Langfristig könnte einer wissenschaftlichen Fachstelle, die in Bezug auf die Gen- und Biotechnologie von speziellen Forschungs-, Anwendungs- und Vermarktungsinteressen unabhängig ist, eine wichtige Rolle als eine Art „Clearing-House“ zukommen.

4. Warum wurde die Fachstelle als Forschungsprojekt eingerichtet?

Die Fachstelle FGU arbeitet nach wissenschaftlichen Kriterien. Sie recherchiert in wissenschaftlichen Publikationen, Berichten und regulatorischen Vorschlägen für umweltrelevante Aspekte. Sie schätzt die Verlässlichkeit, Validität und Bedeutung aktueller Publikationen insbesondere zu neuen Gentechnikverfahren ein. Relevante Publikationen werden wissenschaftlich analysiert. Die Ergebnisse werden in wissenschaftlichen Journalen veröffentlicht und der Öffentlichkeit zusätzlich in Form von Hintergrundpapieren und Vorträgen zur Verfügung gestellt.

5. Wer besetzt die Projektstelle und wie wird die Wissenschaftlichkeit gewährleistet?

Die Projektstelle wurde nach öffentlicher Ausschreibung vergeben. Frau Dr. Katharina Kawall, die mit der Arbeit der Fachstelle betraut wurde, hat zuvor ihre Doktorarbeit am Max-Planck Institut für Infektionsbiologie in Berlin durchgeführt und an der Freien Universität Berlin promoviert. In ihrer Arbeit untersuchte sie epigenetische Modifikationen in der Fruchtfliege *Drosophila melanogaster* und verwendete dabei molekularbiologische Verfahren wie ChIP-seq, RNA-Interferenz und CRISPR/Cas.

Die Kriterien, die zur Beantwortung von relevanten Fragestellungen im Rahmen des Forschungsprojektes herangezogen werden, sind frei von speziellen politischen und wirtschaftlichen Interessen und unterliegen den üblichen wissenschaftlichen Regeln. So stützt Frau Dr. Kawall ihre Bewertung vor allem auf wissenschaftlich publizierte Fachartikel. Zudem wird der Austausch mit Wissenschaftlern auch über Besuche von Fachkonferenzen gesucht. Diese werden auch zur Präsentation und Diskussion eigener Ergebnisse genutzt. Werden Themen bearbeitet, die zusätzliche wissenschaftliche Expertise erfordern, können auch externe Experten hinzugezogen werden.

Die wesentlichen Ergebnisse der Fachstelle sollen in wissenschaftlichen Magazinen zum Peer-Review eingereicht werden. Der Projektgeber, das Bundesamt für Naturschutz (BfN), wird das Projekt nach seinem Abschluss nach den allgemeinen wissenschaftlichen Kriterien bewerten, die für Forschungsprojekte gelten.

6. Was ist die Rolle des Beirates und wie wird die Öffentlichkeit einbezogen?

Derzeit gehören (neben Testbiotech) dem Beirat folgende Organisationen an:

- Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
- Bund für Umwelt und Naturschutz Bayern (BN)
- Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit (IG-Saatgut)
- Gen-ethisches Netzwerk (GeN)
- Zukunftsstiftung Landwirtschaft / Save our Seeds (SOS)

Der Beirat legt im Austausch mit dem BfN die zu bearbeitenden und derzeit aus Umweltsicht relevanten Fragestellungen fest. Er dient wie oben beschrieben nicht der Kontrolle der wissenschaftlichen Ergebnisse.

So wurde z.B. festgelegt, dass in den ersten Monaten der Projektlaufzeit die Fragestellungen zu den Unterschieden zwischen konventioneller Züchtung, bisheriger Gentechnik und den Verfahren des Genome Editing bearbeitet werden.

Aufgrund ihrer Beteiligung gehören die im Beirat vertretenen Verbände in besonderem Maße zu den Nutzern der Fachstelle. Sie werden so verstärkt in die Lage versetzt, sich aktuell und wissenschaftlich fachgerecht zu informieren.

Die beteiligten Organisationen erhalten für ihre Beteiligung lediglich eine Erstattung von Unkosten, wie z.B. Reisekosten.

Die Fachstelle ist nicht für die öffentliche Kommunikation der beteiligten Organisationen verantwortlich und ist nicht an der Planung und Durchführung von Kampagnen der Verbände einschließlich Testbiotech beteiligt.

7. Wie lange läuft das Projekt und wie wird es gefördert?

Das Projekt läuft von Oktober 2017 bis Februar 2020. Es wird insgesamt mit rund 200.000 € gefördert. Diese Gelder werden im Wesentlichen für Personalkosten der Fachstelle und deren organisatorische Betreuung (Internetauftritt, Textredaktion, Reporting) benötigt.

8. Zu Testbiotech

Testbiotech wurde 2008 als Institut zur unabhängigen Folgenabschätzung im Bereich der Biotechnologie gegründet. Seit Ende 2009 ist der Verein öffentlich aktiv (www.testbiotech.org). Testbiotech klärt insbesondere über die Risiken der Biotechnologie für Mensch und Umwelt auf und zeigt dabei auch Handlungsmöglichkeiten auf. Testbiotech arbeitet auf wissenschaftlicher Grundlage. Das Institut stärkt durch von der Industrie unabhängige Expertise die Entscheidungskompetenz der Gesellschaft und wird vielfach als Ansprechpartner für Verbände, Politik, Medien und Behörden genutzt.

Testbiotech wird im Wesentlichen durch Spenden und Projektgelder finanziert, die insbesondere von Stiftungen bereitgestellt werden. Zum Teil werden auch öffentliche Gelder eingeworben: Seit 2016 beteiligt sich Testbiotech am Projekt GeneTip, das mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanziert wird (www.genetip.de). Testbiotech findet sich auch im EU-Transparenzregister. Von Testbiotech durchgeführte oder unterstützte Projekte wurden bereits mehrfach in wissenschaftlichen Magazinen nach einem entsprechenden Peer-Review veröffentlicht.

Weitere Informationen:

Website der Fachstelle: <https://fachstelle-gentechnik-umwelt.de/>

Der Förderantrag von Testbiotech (2017): www.testbiotech.org/node/2253